

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 47 (2005)
Heft: 263

Artikel: The Woodsman : Nicole Kassel
Autor: Schmid, Birgit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-865117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

THE WOODSMAN

Nicole Kassell

Der Titel dieses Films weckt zweideutige Assoziationen. Er spielt auf den Förster – den «Woodsmen» – im Märchen «Rotkäppchen» an, der das kleine Mädchen aus dem Bauch des gefräßigen Wolfes befreit. Andererseits steht die Geschichte um das unschuldig-naïve Kind, das vom (erwachsenen) Bösen verführt wird, exemplarisch für ein missbrauchtes Macht- und Abhängigkeitsverhältnis. Da schlägt man dann auch den Retter mit der Axt schnell der Seite zu, von der potenzielle Gefahr droht – umso mehr in der heutigen Gesellschaft, in der das (medial) geschürte Alarmbewusstsein beim Thema Pädophilie und Kindesmissbrauch ungleich gross ist. Die junge New Yorker Regisseurin Nicole Kassell scheint um den Wunsch nach eindeutigen moralischen Kategorien zu wissen, in denen man eine Geschichte, wie sie sie in ihrem Filmdebüt erzählt, darstellen muss. Kassell und ihr Drehbuchautor Steven Fechter, von dem auch das gleichnamige Theaterstück stammt, machen es anders und wagen den Tabubruch, indem ihr «Woodsmen» eben beides ist: schuldig und trotzdem ein menschliches Wesen, das zuletzt Beschützerinstinkt zum Wohle eines Kindes zeigt.

Eine visuell-zeichenhafte Verbindung zum Märchen macht in *THE WOODSMAN* ein leuchtend roter Ball, der in der Erinnerung von Walter immer wieder auftaucht: In schemenhaft verfremdeten Rückblenden hüpf und rollt die Kugel in Zeitlupe aus einem Schulareal hinaus vor die Füße des Mannes – Versuchung und Mahnmal in einem. Walter sass zwölf Jahre im Gefängnis, weil er sich an Kindern verging. Wie schwer die Tat war und ob sich der Missbrauch wiederholte, belässt der Film im Dunkeln. Er setzt ein zum Zeitpunkt, als Walter vorzeitig aus der Haft entlassen wird und ein normales Leben zu führen versucht. Einer mit dieser Vergangenheit ist aus dem Leben gefallen: Die Gesellschaft hat für ihn keinen Platz mehr vorgesehen. Dass Walter um diese Verurteilung weiss, macht Kevin Bacon in der Hauptrolle vom ersten Moment an deutlich. Mit leicht geneigtem Kopf in sich gekehrt schlendert er durch

die Gegend, wenn er den Blick hebt, stehen Verunsicherung und Verstörung in seinen Augen. Die Arbeitskollegen im Sägewerk, in dem er eine Anstellung findet, deuten dies als schroffe Abweisung und Arroganz, und als die Sekretärin auf den wahren Grund für Walters Verschlossenheit stösst, schlägt ihm der Hass unmaskiert entgegen.

Die Vorverurteilung des Umfelds findet Verkörperung in der Person des zynischen Polizeibeamten Lucas, der Walter in seinem Apartment Kontrollbesuche abstattet und kein Hehl daraus macht, dass er den Mädchenliebhaber als Abschaum betrachtet und ein Rückfall nur eine Frage der Zeit sei – Rapper Mos Def spielt den Sittenwächter mit eindrücklich verachtender Lässigkeit. Als ob die Standhaftigkeit des Ex-Häftlings geprüft werden müsste, liegt dessen Wohnung direkt einer Schule gegenüber. Dieser dramatische Fallstrick wirkt eher plump. Andererseits verdeutlicht er Walters inneren Kampf. Die Versuchung lauert in der Freiheit überall.

THE WOODSMAN, ein stilles Drama, beschönigt nicht. Walter ist von seinen Neigungen nicht genesen. Dass er sich selbst nicht traut, verkompliziert die Dinge, als sich die Arbeitskollegin Vickie – gespielt von Bacons Ehefrau Kyra Sedgwick – für ihn interessiert und er ihre direkte und bodenständige Art zu mögen beginnt. Nachdem sich über den Sex hinaus die Gefühle einstellen, wird es für ihn bedrohlich. In einer Szene, deren Intimität die Kamera von Xavier Pérez Grobet körpernah «atmend» visualisiert, will sie sein schlimmes Geheimnis erfahren. Nicole Kassell versucht, auch bei dieser explosiven Enthüllung Klischees zu vermeiden. Nicht nötig gewesen wäre jedoch die (verbale) Dramatisierung von Vickies Kindheit, um zu rechtfertigen, was Liebe vermag und dass die Frau weiter zu Walter hält. Dieser erträgt – psychologisch nachvollziehbar – so viel Zuneigung nicht und zieht sich zurück. Dafür folgt er eines Tages dem Mädchen, das er immer wieder im Bus sieht.

Die Szene, in der dann der Mann und das Kind, das im Park Vögel beobachtet, auf einer Bank sitzen, verursacht Gänsehaut. Walter redet so viel wie nie zuvor, gibt Einblick in sein Inneres. Es ist ein Moment voller Scheu, Sehnsucht und Versehrtheit, beim Täter wie beim Opfer – mit überraschendem Ausgang. Der Film gibt am Ende keine eindeutigen Antworten. Es hätte darum auch die Figur eines Kinderschänders, den Walter in flagranti erwischt und der quasi zu seinem Antagonisten wird, nicht gebraucht. Dass die filmische Gratwanderung über die Resozialisierung eines Triebtäters überzeugt, inklusive dem Gang zum Psychiater, der nie ins Lächerliche-Gespürige abgleitet, ist vor allem der grosse Verdienst von Kevin Bacon. Nach Clint Eastwoods *MYSTIC RIVER* beweist der Schauspieler hier erneut, dass er zur Darstellung vielschichtiger Charaktere fähig ist. Kassell unterstreicht die Abgründigkeit der Figur formal: grobkörniges Bild, fahle Farben und sprunghafter Schnitt machen die Rauheit dieses Daseins erahnbar. *THE WOODSMAN* fordert das Publikum, das mit einem Helden konfrontiert wird, der jenseits einer Schwarzweiss-Zeichnung das Böse und Gute, Wolf und Holzmann, in sich vereint.

Birgit Schmid

Stab

Regie: Nicole Kassell; Buch: Steven Fechter, Nicole Kassell nach dem gleichnamigen Theaterstück von Steven Fechter; Kamera: Xavier Pérez Grobet; Schnitt: Brian A. Kates, Lisa Fruchtman; Ausstattung: Stephen Beatrice; Kostüm: Frank L. Fleming; Musik: Nathan Larson

Darsteller (Rolle)

Kevin Bacon (Walter), Kyra Sedgwick (Vickie), Mos Def (Sgt. Lucas), Benjamin Bratt (Carlos), David Alan Grier (Bob), Eve (Mary-Kay)

Produktion, Verleih

Produktion: Lee Daniels, ausführende Produzenten: Damon Dash, Kevin Bacon, Brook & Dawn Lenfest. Produktionsleitung: Simon Sheffield, Candice Williams. USA 2004. Farbe, Format: 1:1,85, Dolby SRD, Dauer: 87 Min. CH-Verleih: Ascot-Elite, Zürich; D-Verleih: Tobis Film, Berlin

